

Ein Neubau für die Turnhalle Cormanon?

Der Gemeinderat von Villars-sur-Glâne will die Turnhalle der Schule Cormanon für vier Millionen Franken abreißen und neu bauen lassen. Der Generalrat hat am Donnerstag jedoch nicht den kompletten Kredit gutgeheissen, wohl aber das Geld für die notwendigen Studien.

CAROLE SCHNEUWLY

Knapp 7,5 Millionen Franken hat der Generalrat von Villars-sur-Glâne im März 2015 und im Oktober 2014 für die Renovierung der Primarschule Cormanon gesprochen. Das 50 Jahre alte Gebäude braucht unter anderem eine Erneuerung von Fassaden und Dächern, eine Asbestsanierung und eine neue Isolation. Am Donnerstagabend nun sollte der Generalrat über einen haptigen Zusatzkredit abstimmen: vier Millionen Franken für den Abriss und den Neubau des Nordflügels mit Turnhalle, Bibliothek und Abwartwohnung.

Der Gemeinderat hatte den Kreditantrag gestellt, weil sich im Verlaufe der architektonischen Abklärungen herausgestellt hatte, dass die Mauern der Turnhalle nicht stark genug sind, um den vorgesehenen neuen Dachstuhl zu tragen. Zudem gelte es, die gesetzlichen Vorschriften für die Erdbbensicherheit einzuhalten, die bei einer solchen Renovierung unumgänglich seien, heisst es in der Botschaft des Gemeinderates. Angesichts der neuen Situation gebe es nur zwei Möglichkeiten: eine Verstärkung der Fassade oder einen Neubau. Der Neubau sei zwar teurer, habe aber den Vorteil, dass man den ganzen Gebäudeteil und speziell die Turnhalle den heutigen Bedürfnissen anpassen könne.

Abgespeckte Vorlage

In der Generalratsversammlung vom Donnerstag wurde indessen rasch klar, dass die Parlamentarier die geforderten vier Millionen Franken nicht einfach so durchwinken



In der Turnhalle der Primarschule Cormanon findet aus Sicherheitsgründen kein Sportunterricht mehr statt.

Bild Charles Ellena

wollten. Die Botschaft des Gemeinderates sei lückenhaft, es fehlten wichtige Informationen, und man fühle sich vor vollendete Tatsachen gestellt, so der Tenor. Zwar habe der Gemeinderat in letzter Minute noch zusätzliche Dokumente geliefert, doch es seien immer noch Fragen offen, sagte Thomas Marthaler (SP), Präsident der Finanzkommission. Unter diesen Umständen sehe sich

die Finanzkommission nicht in der Lage, alle finanziellen Folgen einzuschätzen; sie könne die Vorlage darum nicht gutheissen.

Auch die Sprecher der Fraktionen kritisierten durchwegs, dass die Botschaft viele Fragen unbeantwortet lasse. SP, CSP und Grüne sprachen sich aber trotzdem für eine Annahme aus, im Gegensatz zu CVP und FDP. Eine praktische Lösung

schlug schliesslich FDP-Sprecher François Grangier vor: Man solle doch nur über den Betrag abstimmen, der für die Weiterführung der architektonischen Abklärungen notwendig sei. Auf dieser Basis könne der Gemeinderat dann eine neue Botschaft ausarbeiten und dem Generalrat den restlichen Kredit noch einmal vorlegen. Diesem Vorschlag stimmte der Gemeinderat zu

und änderte seinen Kreditantrag ab: auf 440 000 Franken für die Fertigstellung der architektonischen Machbarkeitsstudie. Bis auf eine Enthaltung sagten dazu schliesslich alle versammelten Generalräte Ja.

Gemeinderat ist zufrieden

Mit der neuen Lösung zeigte sich der für die Bauten zuständige Gemeinderat Pierre-Emmanuel Carrel (CVP) gegen-

Massnahmen: Die Turnhalle ist geschlossen

Der Gemeinderat hat auf die neuen Erkenntnisse über den baulichen Zustand des Nordflügels des Schulhauses Cormanon reagiert: Der Dachstuhl der Eingangshalle wurde mit Stützbalken versehen, und die Turnhalle ist vorsorglich geschlossen. «Wir wollen kein Risiko eingehen», so Gemeinderat Pierre-Emmanuel Carrel. Der Sportunterricht findet nun im Dojo statt, und die Sportvereine, welche die Cormanon-Halle nutzten, wurden auf die anderen Turnhallen der Gemeinde verteilt. Die Mehrzweckhalle des Schulhauses, die sich unter der Turnhalle befindet, ist von den Sicherheitsrisiken und dem geplanten Abriss nicht betroffen. cs

über den FN zufrieden. Der Gemeinderat sei sich über die Mängel seiner Vorlage im Klaren gewesen: «Die Botschaft ist im Sommer entstanden, als viele Leute in den Ferien waren. Doch die neuen Erkenntnisse zwangen uns, zu handeln, und wir wollten den Kredit so schnell wie möglich zur Abstimmung bringen.» Mit der nun beschlossenen Aufteilung ändere sich nicht viel: «Die Architekten werden wie geplant weiterarbeiten, und die Bauarbeiten hätten sowieso nicht vor Abschluss ihrer Studien begonnen.» Über den Betrag für den Abriss und den Neubau wird der Generalrat nun im Februar entscheiden.

Vorschau

Polit-Debatten live auf Rega TV

DÜDINGEN Rega TV sendet am Sonntag und am Montag insgesamt vier Polit-Arenas live aus dem Studio in Düringen. Den Anfang macht eine Debatte mit den Ständeratskandidaten, gefolgt von einer ersten Runde mit Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat. Am Montag werden zwei weitere Debatten mit Freiburger Nationalratskandidaten ausgestrahlt. Moderiert werden die Sendungen von Karin Aeberscher und Fahrettin Calislar von der FN, sowie von Patrick Hirschi und Oliver Kempa von Radio Freiburg. *im*

Rega TV, So., 4. Oktober, 20 und 21 Uhr. Mo., 5. Oktober, 20 und 21 Uhr. Wiederholungen am 11. und 12. Oktober.

Archäologen laden ein zu Ateliers

FREIBURG Die Vereinigung der Freunde der Archäologie und der Archäologische Dienst des Kantons Freiburg lancieren ihren zweiten Zyklus «Arkeopop» mit Archäologie-Ateliers für die Bevölkerung. Einmal pro Monat von Oktober bis April ist ein Anlass zu einem Thema vorgesehen. Den Anfang machen am 8. Oktober die Mosaiken im Museum in Vallon. *uh*
Anmeldungen für den Zyklus bis am 7. Oktober an: arkeopop@gmail.com

Schüler lernen Kandidaten kennen

Fünf Nationalratskandidaten unterschiedlicher politischer Couleur diskutierten an einer Podiumsveranstaltung im Kollegium Heilig Kreuz vor über 200 Mittelschülern.

MIRO ZBINDEN

FREIBURG «Politik heisst, Interessen zu vertreten und für Anliegen zu kämpfen», begrüsst Vizepräsident Urs Perler gestern über 200 Lernende des Kollegiums Heilig Kreuz in der schuleigenen Aula. Auf dem Stundenplan standen für einmal keine Aufsätze, sondern ein Podiumsgespräch. Zwei Wochen vor den eidgenössischen Wahlen bekamen die Lernenden der deutschsprachigen dritten und vierten Klassen die Gelegenheit, fünf Freiburger Nationalratskandidaten Fragen zu stellen. Gerhard Andrey (Grüne), Christine Bulliard-Marbach (CVP), Jean-François Steiert (SP), Fabian Winkelmann (Jungfreisinnige) und Claudia Zosso (Junge SVP) standen Red und Antwort zu allerlei brisanten Themen wie Flüchtlingskrise, Lohnungleichheit der Geschlechter, Revision der AHV oder Atomausstieg.

Die Mittelschülerinnen und Mittelschüler – von denen viele am 18. Oktober erstmals Wahlen gehen können – wollten von ihren Gästen auch wissen, was sie von der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative halten. Christine Bulliard sagte, der Bundesrat mache angesichts der

schwierigen Voraussetzungen eine gute Arbeit: «Es muss alles in Bewegung gesetzt werden, um den Volksentscheid so umzusetzen, dass sich daraus keine Nachteile für die Schweiz ergeben.» Von der Idee, über das Geschäft noch einmal neu abzustimmen, halte sie nichts.

Jean-François Steiert erklärte, dass sich das Stimmvolk wohl aber ohnehin noch einmal zum Geschäft äussern müsse: «Eine Lösung mit Kontingen-ten hat die Aufkündigung der bilateralen Verträge und damit ein Referendum von mittellinks zur Folge. Eine Lösung ohne Kontingente wird das Referendum von rechts nach sich ziehen.» Gerhard Andrey war der Meinung, dass vielen Leuten die Konsequenzen ihres Entscheids nicht bewusst gewesen seien: «Mich würde interessieren, ob die Leute die Aufkündigung der bilateralen Verträge mit der EU tatsächlich wollen.» Fabian Winkelmann meinte, dass von den bilateralen Verträgen mit der EU alle profitiert hätten und es vielen Menschen in der Initiative nur darum gegangen sei, ein Zeichen gegen die Einwanderung zu setzen: «Aber für dieses Problem muss ein anderes Mittel gefunden werden.» Claudia Zosso sagte, dass die Schweiz darauf ange-

wiesen sei, mit dem Ausland zusammenzuarbeiten, um zu überleben. Sie denke aber, dass der Bundesrat bisher noch zu wenig für die Umsetzung gemacht habe: «Es müssen rasch Lösungen gefunden werden.»

Viel Konsens

Ein EU-Beitritt der Schweiz in naher Zukunft war denn auch für keinen der fünf Politiker ein Thema. Ebenso waren sich alle Diskussionsteilnehmer darüber einig, dass die Schweiz in Zukunft ohne ihre Kernkraftwerke auskommen würde. Für die gleichgeschlechtliche Ehe sprachen sich alle Kandidierenden bis auf Christine Bulliard aus. Die Beibehaltung des Finanzausgleichssystems zwischen den Kantonen hingegen wurde von allen Kandidaten befürwortet, bis auf Claudia Zosso. Die Jungpolitikerin sprach sich zuerst gegen den Finanzausgleich aus, revidierte ihre Äusserung dann und liess sich schliesslich offen stehen.

In einer Schlussrunde erklärten die Kandidierenden einerseits ihre Motivation, sich für den Nationalrat aufstellen zu lassen, und motivierten die Jugendlichen andererseits, am 18. Oktober ihr Wahlrecht wahrzunehmen.

Express

Polizei schnappt zwei Trickbetrüger

FREIBURG Die Polizei hat am Mittwoch in Freiburg zwei Trickbetrüger verhaftet, wie sie mitteilt. Die beiden waren einer Polizeipatrouille in Bulle aufgefallen. Die Täter besuchten zwischen Bulle und Freiburg 20 Geschäfte, kauften dort Ware im Wert von wenigen Franken und bezahlten mit einer 200er-Note. Dabei brachten sie die Verkäuferinnen derart durcheinander, dass diese zu viel Geld herausgaben. So ertrickten die Männer mehrere Hundert Franken. *mos*

Reklame

**DER SP-KANDIDATEN LEHNEN
RENTENTALTER 67 AB.**

**100% DER FDP- UND SVP-
KANDIDATEN SETZEN SICH FÜR
EIN STARRES RENTENTALTER
67 EIN, DAS MEHR (JUGEND-)
ARBEITSLOSIGKEIT BRINGT.**

**Für eine solide AHV:
Wählen Sie SP,
Liste Nr. 2!**

SP